

🕒 5 min.

Wenn das Alter keine Rolle spielt

Kanu-Masters Thomas Kittner und Klaus Gieres triumphieren bei der Weltmeisterschaft in Dänemark

Marc Gogol

Bremen. Sie sind Marathon-Weltmeister. Im Duo. Thomas Kittner und Klaus Gieres holten bei der Kanu-Weltmeisterschaft der Masters in Jels/Dänemark den WM-Titel im K2 über die Marathonstrecke für die Kanu-Renngemeinschaft Bremen (KRGB). Bemerkenswert dabei: Der Triumph gelang dem Bremer Kittner und dem Saarländer Gieres genau zehn Jahre, nachdem beide bei einer Masters-Europameisterschaft in Portugal erstmals gemeinsam ein Rennen gefahren waren.

„Wir kannten uns schon von Wettkämpfen. Dann sind wir aus Spaß zusammen in einem Boot gefahren“, erinnert sich Klaus Gieres, der in Saarlouis beheimatet ist. „Und dann hat das so gut funktioniert, dass wir immer zwei bis drei Rennen im Jahr gemeinsam bestritten haben.“ Na ja, mit dem EM-Titel in Portugal sowie dem WM-Vizetitel, im Schlusspurt nur knapp geschlagen, aus Dänemark 2013 im Gepäck – da musste die Erfolgskombination aus dem Norden und Südwesten ja weitermachen. Machte sie auch, obwohl Thomas Kittner immer wieder mal kürzertreten und sogar mit Wettkämpfen aufhören wollte. „Aber meine Einstellung ist, wenn ich Rennen fahre, muss ich auch vernünftig trainieren. Und das habe ich dann immer wieder gemacht.“

Dabei ist Kittner, der Vollzeit in einem Planungsbüro für Sanitär, Heizung und Lüftung arbeitet, bereits 62 Jahre alt, während sein Partner Gieres erst 55 Lenze zählt. „So müssen wir in den Fünfer-Altersklassen immer über eine Altersklasse hinweg jünger starten“, erklärt Kittner, wobei er levelmäßig auch mit den jüngeren Leistungsklasse-Kanuten seines Vereins mithalten kann. „Ein 28-jähriger Marcel Paufler muss beim Training auf dem Kuhgraben oder Unisee nicht auf mich warten“, betont der frühere vielfache deutsche Vizemeister auf den Kurzstrecken. Kittner ist seit frühester Kindheit auf dem Wasser. Seine Eltern engagierten sich bei der Gründung des Vereins. "Somit bin ich quasi mit dem Paddeln aufgewachsen." Als die eigenen Kinder zur Welt kamen, hat Kittner seine sportlichen Aktivitäten etwas zurückgefahren – ganz eingestellt hat er sie aber nie. Seine Tochter ist übrigens Svea Kittner, lange Jahre erfolgreiche Sprinterin in der Leichtathletik-Abteilung des SV Werder Bremen, dieses Jahr hat sie jedoch ihre Karriere beendet.

Nächstes Rennen in Frankreich

Ein Karriere-Ende kommt für den inzwischen achtfachen Weltmeister Thomas Kittner ohnehin nicht wirklich infrage, denn da hätte sein Freund und Bootspartner Klaus Gieres was dagegen. „Ich habe Thomas immer wieder mal überreden müssen weiterzumachen“, erinnert sich der Saarländer Gieres an viele Gespräche. Mit ein Hauptgrund: der „Marathon international des Gorges de l'Ardèche“, welcher am zweiten November-Wochenende nun erneut ansteht. Und natürlich sind Kittner und Gieres – als amtierende Weltmeister – wieder voller Vorfreude. Die Plätze neun und zehn aus den Vorjahren geben ihnen ein Anrecht auf einen Platz in der ersten Startreihe im K2 – wenn das Marathon-Rennen durch die Schluchten im französischen Zentralmassiv denn ausgetragen wird. „Es ist immer ein bisschen ein Vabanquespiel“, erläutert Thomas Kittner. „Mal gibt es zu wenig Wasser, im anderen Jahr wieder zu viel. Ob man wirklich fahren kann, erfährt man immer erst sicher ein paar Stunden vorher. Aber das gehört dazu.“

Also planen die beiden fleißig ihre Teilnahme. Kittner fährt zunächst ins Saarland, wo noch ein oder zwei gemeinsame Trainingseinheiten geplant sind. Dann geht es rund sechseinhalb Stunden mit den sechseinhalb Meter langen Kanus auf dem Dach mit dem Auto zum Austragungsort Vallon Pont d'Arc. Sollte alles glattgehen, wäre nach diesem erneuten Highlight die Saison 2023 endgültig beendet, und das harte Training könnte etwas heruntergefahren werden. „Zumal ich im Winter auch dreimal in der Woche im Dunkeln und dreimal im Hellen trainieren muss“, so Kittner.

Und wie sieht es bei Thomas Kittner und Klaus Gieres mit der Titelverteidigung 2024 aus? „Die WM ist dann in Kroatien“, so Gieres. „Auf einem Fluss mit Strömung. Da gilt es taktisch etwas anders zu fahren“, erläutert der Süddeutsche, der früher in der deutschen Junioren-Nationalmannschaft auf europäischer Ebene erfolgreich war und zweimal nur knapp an der Teilnahme an den Olympischen Spielen gescheitert war. Es ist davon auszugehen, dass Klaus Gieres seinen Freund aus Bremen jetzt im November in Frankreich schon mal auf das Masters-Jahr 2024 einstimmen wird.

Harmonie im Boot entscheidend

Ende August in Dänemark profitierte das deutsche Duo Kittner/Gieres einmal mehr von seiner großen Harmonie im Boot und der gleichen Schlaganlage. In dem K2-Rennen waren Lars Koch (Dänemark) und Ivan Lawler (Großbritannien) klar favorisiert. Beide waren in ihrer Zeit in der Leistungsklasse mehrfache Weltmeister. Kittner/Gieres übernahmen gemeinsam mit einem norwegischen Boot sofort die Führung des 14er-Feldes und konnten sich nach rund 200 Metern absetzen, während Koch und Lawler das Rennen bereits nach zwei gefahrenen Runden und der ersten Portage aufgaben.

In der dritten Portage konnten sich die deutschen Weltmeister dann durch einen starken Lauf und sehr schnelles Einsteigen ins Boot auch von den

Norwegern lösen. Sie fuhren ihren Sieg auf den letzten 1000 Metern der insgesamt rund 20 Kilometer langen Distanz souverän nach Hause. Außerdem gelang Klaus Gieres im Einer-Rennen (K1) zum WM-Auftakt nach leichten taktischen Fehlern noch ein vierter Platz sowie am Nachmittag nach dem Triumph im K2 im Mix-Rennen mit Sarah Jung aus Saarbrücken (41) in der AK 35-49 Platz sieben.